Adrenalin-Race Championship – mit Vollgas zum Freundschaftssieg

Mariella war sechzehn und für viele in ihrer Stadt kein unbeschriebenes Blatt mehr. Sie war nicht nur ein Ass auf dem Enduro-Motorrad, sondern hatte auch die Mechanik im Blut – ihr Vater war Automechaniker und selbst leidenschaftlicher Kart-Fahrer.

Schon als kleines Mädchen hatte sie an der Werkbank gestanden, gelernt, wie man kleine Reparaturen erledigt und ihrem Vater geholfen, Motoren auseinander- und wieder zusammenzubauen. Ihr Vater hatte ihr den Umgang mit Werkzeugen beigebracht und ihr Mut gemacht, auch mal ans Limit zu gehen.

„Du hast das Zeug dazu, eine Rennfahrerin zu werden“, sagte er oft lächelnd. Und Mariella wollte beweisen, dass er recht hatte.

Als die große „Adrenalin-Race Championship“ vor der Tür stand, war Mariella bereit. Sie hatte sich mental vorbereitet, sie hatte sogar den Fitnessparcours ihrer Heimatstadt regelmäßig besucht, um sich auch körperlich in Bestform zu bringen. Ihr Rennkart war vom Vater persönlich vorbereitet worden. Der Motor lief perfekt, die Reifen hatten den idealen Grip, und die Sitze waren genau an Mariellas Körpermaße angepasst.

Am Renntag stand Mariella am Start. Ihr Herz pochte vor Aufregung, aber auch vor Entschlossenheit. Die Strecke vor ihr war anspruchsvoll: scharfe Kurven, kleine Hügel und ein paar richtig knifflige Passagen mit engen S-Kurven, die höchste Präzision erforderten.

Kaum fiel der Startschuss, setzte sich Mariella mit ruhiger Konzentration in Bewegung. Die anderen Fahrer waren zwar schneller gestartet, Mariella hingegen war bestens vorbereitet: Sie kannte jede Kurve auswendig, hatte sie schon mehrfach mit ihrem Vater geübt.

Als sie in die erste scharfe Rechtskurve einbog, spürte sie, wie der Wagen perfekt auf ihre Steuerbefehle reagierte.

Plötzlich spürte sie einen leichten Aufprall auf ihrer Brust. Der Fahrtwind hat eine Wespe in ihr Dekolleté geschleudert. „Weg, du blödes Vieh!“, dachte Mariella, während sie gleichzeitig den Wagen durch die Kurve manövrierte. Mit einer Hand versuchte sie, das lästige Insekt zu verscheuchen. Die Zuschauer am Streckenrand sahen verwundert, wie sie mit nur einer Hand lenkte und mit der anderen hektisch herumwedelte. Endlich hatte sie es geschafft, der Wespe den erlösenden Schubs zu geben.

Mariella lächelte trotz der Situation innerlich: „Nicht heute, Wespe! Heute bin ich die Königin der Strecke!“

Gelächter brandete auf, als es dem coolen Marius seine kecke Baseballkappe vom Kopf blies und diese auf der Brille eines Streckenposten hängen blieb. Dieser war kurz verwirrt, als die Kappe genau vor seiner Nase baumelte. Das Publikum kreischte vor Vergnügen.

Andere Fahrer versuchten immer wieder, ihre Gegner von der Bahn zu drängen oder deren Karts auf der Strecke umzudrehen. Einer rammte dabei dermaßen heftig seinen Vordermann, dass er sich dabei fast selbst die Zähne ausschlug. Er war bei dem Aufprall mit dem Kopf gegen sein eigenes Lenkrad geknallt. „Buh...Buh...“ brüllte die Menge, ohne Mitleid mit dem blutspuckenden Rowdy.

Je länger das Rennen dauerte, desto mehr merkten alle, dass Mariella nicht nur schnell, sondern auch taktisch clever war. Sie wartete immer auf den perfekten Moment, um anzugreifen.

Direkt hinter ihr war Tom, ihr härtester Konkurrent, der mit aller Kraft auf den Sieg hoffte. Tom war ein erfahrener Fahrer, der schon viele Rennen gewonnen hatte. Er war schnell, clever – und kannte Mariella gut. Die beiden waren sich in den letzten Jahren oft begegnet, mal als Rivalen, mal als Freunde.

Tom dachte bei sich:

„Das hier ist mein Moment. Mariella ist gut, keine Frage, aber heute werde ich zeigen, wer der Schnellere ist... Nur nicht zu früh angreifen... ich muss auf die perfekte Gelegenheit warten...“

Mariella hingegen spürte das Adrenalin in ihren Adern pumpen: „Nicht zulassen, dass er vorbeizieht... Ich kenne jede Kurve, jede kleine Unebenheit hier... Ich habe trainiert wie verrückt... Jetzt bloß keine Fehler...!“

Als die letzte Runde begann, witterte Tom seine Chance. Er setzte zum Überholmanöver an, zog in einer scharfen Kurve innen heran. Mariella spürte ihn bereits schräg hinter sich und hörte das Quietschen seiner Reifen.

Tom entschloss sich: „Jetzt oder nie! Wenn ich hier vorbeikomme, ist mein Sieg so gut wie sicher...“

Mariella konzentrierte sich auf das Kart und den Kurs, ihre Finger umklammerten das Lenkrad. „Nicht die Kontrolle verlieren... Ruhig bleiben... Ich kann das...“

Mit einem geschickten Gegenlenken blockte Mariella den Weg. Ihr Kart schnitt knapp vor Toms Kart durch die Kurve, und Tom musste abbremsen, um nicht aus der Bahn geschleudert zu werden.

Er war frustriert:

„Verdammt, diese kleine Hexe kennt wirklich jeden Trick!“

Mariella verspürte kurz Erleichterung, doch sie wusste, dass das Rennen noch nicht vorbei war. „Dranbleiben, Mariella. Noch die letzten Sekunden...“

Auf der Zielgeraden gab Tom alles, holte Meter um Meter auf. Er setzte zum finalen Überholversuch an – doch plötzlich gab es einen Knall, Teile eines Reifens flogen durch die Luft. Sein Kart brach aus, kam ins Schleudern und schoss ungebremst in einen Reifenstapel.

Tom schrie innerlich auf:

„Nein, nicht jetzt! Nicht so kurz vor dem Ziel!“

Mariella hatte sich auf Toms Angriff eingestellt. Nun bemerkte sie, dass er nicht mehr hinter ihr war. Sie blickte kurz zurück und konnte einen Moment lang nicht glauben, was sie sah.

„Oh nein, Tom!“ dachte sie, „Das kann doch nicht wahr sein!“

In diesem Moment rollte sie über die Ziellinie. Die Menge tobte, die Streckenposten jubelten, ihr Vater schrie begeistert ihren Namen und klatschte stolz.

Sie jedoch sprang sofort aus ihrem Kart und lief zu Tom zurück. Dieser hielt sich mit schmerzverzerrtem Gesicht das linke Handgelenk. Es schwoll schon bedenklich an. Doch das hielt ihn nicht davon ab, Mariella respektvoll zu ihrem Sieg zu gratulieren.

Mariella begleitete ihn in den Zielraum.

Einige Minuten später wurden die drei schnellsten Fahrer zur Siegerehrung gerufen. Sie erklommen ihre Podeste und nahmen ihre Pokale in Empfang.

Mariella hob strahlend ihre Trophäe hoch, glücklich über ihren ersten Platz.

Nach einem kurzen Zögern beugte sie sich zu Tom hinunter und reichte ihm die Hand. „Komm rauf, Tom“, sagte sie mit einem ehrlichen Lächeln. „Ohne dich wäre das kein echter Sieg für mich gewesen. Du bist ein würdiger Gegner! Und ohne deinen Reifenplatzer stünde jetzt vielleicht gar nicht ich hier oben, sondern du. Wir feiern das gemeinsam.“

Tom nahm ihre Hand, und gemeinsam winkten sie der jubelnden Menge zu.

Es war nicht nur ein Sieg für Mariella – es war ein Sieg für Fairness, Freundschaft und den unbändigen Willen, niemals aufzugeben.